
Informationsbericht der Abteilung M zur Postkontrolle bei Einheiten der Deutschen Grenzpolizei

Der Bericht der Abteilung M der Bezirksverwaltung Frankfurt (Oder) vom Mai 1960 vermittelt ein Bild der Stimmung unter den Angehörigen der Deutschen Grenzpolizei (DGP). Bei der Postkontrolle wurde auch geprüft, ob die Einheiten sensible Informationen an Dritte weitergaben.

Innerhalb des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) war die Abteilung M für die Postkontrolle zuständig. Sie existierte seit 1950. Zu ihren Aufgaben zählte die Kontrolle und Auswertung nationaler und internationaler Postsendungen. Vor allem operative Diensteinheiten wie die Hauptabteilung II und Hauptabteilung V nahmen den Dienst in Anspruch.

Das vorliegende Dokument zeigt, dass die Abteilung M nicht nur private Postsendungen, sondern auch den Briefverkehr von staatlichen Einrichtungen und Organisationen überwachte. In diesem konkreten Fall wertete die Abteilung M der Bezirksverwaltung Frankfurt/Oder die Briefe von Grenzpolizisten aus. Wie aus dem Bericht hervorgeht, wurden dazu die Postschließfächer der Deutschen Grenzpolizei (DGP) genutzt. Der Informationsbericht sollte ein Bild der Stimmung unter den Angehörigen der DGP vermitteln. Darüber hinaus wurde auch geprüft, ob sensible Informationen, beispielsweise Dienstgeheimnisse, an Dritte weitergegeben wurden.

Die DGP war nach dem Volksaufstand vom 17. Juni 1953 beim Ministerium des Innern angegliedert. Ihre Aufgabe war es, "Republikfluchten" und das Eindringen von "DDR-feindlichen" Personen aus dem Westen zu verhindern. Ende 1960 verfügte die DGP über einen Personalbestand von knapp 38.000 Mann. Ein Großteil von ihnen sollte ab 1961 die Westgrenze absichern. Damit bereitete sich die DDR auf die völlige Abschottung zur Bundesrepublik und zu West-Berlin vor. Nach dem Bau der Mauer am 13. August 1961 wurde die DGP als Grenztruppen der DDR in das Ministerium für Nationale Verteidigung eingegliedert.

Signatur: BArch, MfS, AS, Nr. 204/62, Bd. 4, Bl. 271-276

Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung
Frankfurt (Oder), Abteilung M

Datum: 19.5.1960

Informationsbericht der Abteilung M zur Postkontrolle bei Einheiten der Deutschen Grenzpolizei

Bez.-Verw. Frankfurt (O)
- Abteilung M -

Frankfurt (O), den 19.5.1960
Bö.

BStU
000271

Informationsbericht
=====

Betr.: Derzeitige Situation in den Einheiten der DGP

In der Zeit vom 7.5. bis zum 19.5.1960 wurden die Postschließfächer der Einheiten der DGP im Bezirk Frankfurt (O) bearbeitet. Der Anfall der Sendungen betrug in der genannten Zeit 491 Stück. Die Bearbeitung des anfallenden Materials erfolgte nach folgenden Gesichtspunkten:

| <u>Charakter der Sendungen</u> | <u>Anfall der Sendungen</u> |
|---|-----------------------------|
| 1.) Briefe m. familiärem Inhalt | 276 Stück |
| 2.) Liebesbriefe | 164 " |
| 3.) Unterkunft-Verpflegung-Behandlung | 11 " |
| 4.) Einstellung z. Dienst u. Dienstbereitschaft | 17 " |
| 5.) Ausbildung u. Freizeit | 23 " |
| 6.) Preisgabe v. Dienstgeheimnissen | -- " |
| Gesamt = | 491 Stück |
| | ===== |

Zu 1.) Briefe mit familiärem Inhalt:

Aus der kleinen detaillierten Übersicht geht hervor, dass der Anfall der Sendungen, die einen rein familiären Charakter tragen, der weitaus größte ist.

Die vielen Dinge des täglichen Lebens wie, persönliches Befinden der Eltern und Geschwister, sowie Ehefrauen und Kinder, verbunden mit vielen guten Wünschen für weitere Gesundheit und Wohlergehen und vor allen Dingen mit großen Hoffnungen auf den etwaigen Pfingsturlaub, bilden den Hauptinhalt der Briefe.

Selbstverständlich kommt auch in diesen Briefen mal mehr mal weniger die persönliche Einstellung zur Ausbildung zum Ausdruck, wobei sich Äusserungen positiver und negativer Art die Waage halten.

Hierzu einige Beispiele:

- 2 -

Informationsbericht der Abteilung M zur Postkontrolle bei Einheiten der Deutschen Grenzpolizei

- 2 -

BStU
000272

Ein Angehöriger der DGP - Oderberg schreibt seiner Frau wie folgt:

"Sonst ist es hier ganz gut. Allerdings darfst Du Dir das nicht so leicht vorstellen. Wir haben von morgens 6.00 bis abends 20.30 Uhr Schulung und Ausbildung. Ich habe auch gewusst, dass es hier keine Erholung ist. Das macht aber nichts, denn ich bin ja hier nicht umsonst, sondern mit dem Ziel, damit es uns alle anschließend besser geht."

Ein Angehöriger der gleichen Einheit schreibt zur Frage der Schulung und des Lernens an seine Frau wie folgt:

"Jede freie Minute werde ich lernen, denn ich will mich nicht blamieren und Du solltest auch nicht. Ich werde es schon schaffen".

Die negativen Äusserungen resultieren aus dem strengen Dienst, der keinen Feierabend bietet.

Ein Angehöriger der DGP - Gartz/O. schreibt seiner Frau wie folgt:

"Es regnet jeden Tag und da macht der Dienst auch keinen Spaß, das kannst Du mir glauben. Ich wäre lieber zu Hause, denn da würde ich meine Arbeit machen und dann wäre ich fertig. Aber hier wird man nie fertig und hat nie Feierabend und deshalb hat man auch keine Lust mehr."

Ebenfalls negativ äussert sich ein Angehöriger der DGP - Oderberg, der seiner Frau folgende Zeilen schreibt:

"Jeden Tag wenn ich aufstehe und bis ich schlafen gehe denke ich immer, dass ich keinen solchen Lehrgang mehr besuchen werde. Lieber will ich etwas weniger verdienen.

Zur Zeit habe ich wieder die Nase so voll. Wir haben bis 20.45 Uhr Hindernisbahn zu überwinden gehabt, anschliessend Kartoffeln schälen, jetzt Revier reinigen und in 20 Minuten Nachtruhe".

Zu 2.) Liebesbriefe:

Die Liebesbriefe nehmen nach den Briefen mit familiärem Inhalt den zweiten Platz ein. Alle Momente, die ein längeres Getrenntsein mit sich bringen, werden hier erörtert.

- 3 -

Informationsbericht der Abteilung M zur Postkontrolle bei Einheiten der Deutschen Grenzpolizei

- 3 -

BStU
000273

Die natürliche Sehnsucht nach der zurückgelassenen Braut oder Freundin drückt sich im Inhalt der Briefe aus, und, da die Zeit des Ausgehens sehr karg bemessen ist, verspricht man auch in Zukunft treu zu bleiben.

Die Pläne für das Beisammensein in den nun bald kommenden Urlaubstagen nehmen ebenfalls einen sehr breiten Raum in den Briefen ein. Jeder freut sich, dass er nach dem wirklich sehr anstrengenden Dienst eine Zeit der Erholung vor sich hat, die er dann auch gut auszunutzen gedenkt.

Äusserungen, die auf ein unsauberes Liebesverhältnis schließen lassen, wurden nicht festgestellt.

Zu 3.) Unterkunft-Verpflegung-Behandlung:

Die Fragen der Unterbringung und der Verpflegung wird in allen in dieser Form angefallenen Sendungen nur ganz kurz behandelt. Die unterschiedliche Beurteilung dieser Fragen liegt wohl mehr in den individuellen Ansprüchen und persönlichen Gewohnheiten begründet. Zu diesem Schluss muss man kommen, da Angehörige ein und derselben Diensteinheit sich verschieden zu diesen Dingen äussern. Hierbei überwiegen die positiven Stimmen.

Während der überwiegende Teil zum Ausdruck bringt, dass das Essen wirklich reichlich und gut ist und auch die Unterkunft keinerlei Anlass zur Beschwerde gibt, gibt es einige wenige Stimmen, die zum Ausdruck bringen, dass die Verpflegung nicht ausreichend ist, sie nicht satt werden und sie deshalb noch zusätzliche Verpflegung kaufen müssen. Diesen Angehörigen der DGP sagt auch die Unterkunft nicht zu.

Äusserungen über die Behandlung von Seiten der Dienstvorgesetzten konnten in den Briefen nicht festgestellt werden.

Zu 4.) Einstellung zum Dienst und Dienstbereitschaft:

Zu diesen Fragen herrschen bei den Angehörigen der Diensteinheiten der DGP doch sehr unterschiedliche Meinungen. Neben guten und durchaus positiven Erscheinungen gibt es doch eine Anzahl negativer Momente, die, in Anbetracht der Sicherung unserer Grenze, immerhin eine wichtige Rolle spielen und deshalb nicht unbeachtet bleiben dürfen.

Nachstehend aufgeführte Beispiele bringen einige Beweise dafür,

- 4 -

Informationsbericht der Abteilung M zur Postkontrolle bei Einheiten der Deutschen Grenzpolizei

- 4 -

BStU
000274

welche Auffassungen hier betreffs der Dienstausbildung und Dienstbereitschaft vorhanden sind und wie oft die Wachsamkeit und der Schutz unserer Grenze durch dieses fahrlässige Verhalten vielleicht in Frage gestellt ist.

Ein Angehöriger der DGP - Hohensaaten - äussert sich wie folgt:

"Ich bin hier in Hohensaaten bei den Grenzern und ver-
lebe zur Zeit einen ganz guten Tag. Besser gesagt, der
richtige Platz für mich. Den ganzen lieben langen Tag
in einer kleinen baufälligen Bude hocken, wenn Schlepp-
züge kommen, dann werden sie kontrolliert und die andere
Zeit bei leiser, zärtlicher und rhythmischer Musik ge-
kokst. Wenn ich meinen "Schatz" nicht hätte, ich würde
versauern. Hier in der Bude spielt er mit Strom, drauß
auf der Wiese mit Batterie. Es werden nur die besten
Sendungen gehört. Luxemburg und sind gar nicht
mehr wegzudenken.

Neulich habe ich eine Annoce aufgegeben. Junger Mann,
18 Jahre, dunkelblond usw. Habe darauf über 200 Zu-
schriften erhalten. Nun schreibe ich immer nach Berlin-
Buchholz, dort wohnt auch so ein kleiner Käfer."

Von einem Angehörigen der DGP - Oderberg - wird folgendes ge-
äussert:

"Ich habe mich so richtig angeschissen, das sage ich Dir.
Im Augenblick möchte ich alles hinschmeißen und nach
Hause kommen.

Ich kann das auch nicht begrüßen, dass sie gerade mich
dazu nehmen mussten. Ich habe heute schon wieder in
Frankfurt gesagt, dass ich das nicht aushalte, aber die
Leute lachen ja nur und sagen: sind Sie Offizier oder
was sind Sie, was soll man da sagen. Ich glaube, der
Lehrgang macht mich so richtig fertig. Ich habe das
Papier einem Dienstbuch entnommen. Wenn Du den Brief
gelesen hast, verbrenne diesen."

Ein Angehöriger der DGP - Ffo. - äussert folgendes:

"Wir sind am 1. Mai zackig marschiert. Ebenfalls am 8. Mai.
Den ganzen vormittag haben wir uns herumgetrieben um
bloß unseren Kranz am Denkmal loszuwerden".

Ein Angehöriger der DGP - Ffo. - äussert folgendes:

"Morgen müssen wir wieder zu einer Gedenkfeier, 15.
Jahrestag der Befreiung, trotzdem wir dienstfrei haben.

- 5 -

Informationsbericht der Abteilung M zur Postkontrolle bei Einheiten der Deutschen Grenzpolizei

- 5 -

BStU
000275

Du kannst Dir vorstellen, was wir für eine Wut im Bauch haben".

Ein Angehöriger der DGP - Gartz/Oder - schreibt an seine Eltern folgendes:

"Ich bin hier in Gartz gut angekommen und habe eine mächtige Wut an die Grenzpolizei bekommen. Mein Entschluß steht fest, ich gehe von der Schule zur Wachkomp. über, denn 5 Jahre möchte ich nicht machen. Wie ich hier in Gartz angekommen bin musste ich gleich Wache schieben, glaubt mir, ich war mit meinen Gedanken nur zu Hause, aber nie an der Grenze und eine Stinkwut hatte ich im Ranzen, da ich die ganze Nacht Wache stehen musste und hundemüde war.

Ich habe heute mit dem [REDACTED] gesprochen damit ich nach Frankfurt versetzt werde und habe dabei große Hoffnung. Ich habe noch eine große Bitte an Euch. Ich habe in diesem Monat Gelegenheit in Urlaub zu kommen, vom 28.5. - 4.6.1960, da in dieser Zeit von unserer Gruppe keiner in Urlaub fährt. Jetzt brauche ich aber für diesen Urlaub einen Grund und da müsst Ihr schreiben, dass zu Hause jemand krank ist und ich könnte ohne weiteres kommen".

Zu 5.) Ausbildung und Freizeit:

Über die Ausbildung in den Einheiten der DGP wird in jedem Falle so geäußert, dass sie ausserordentlich anstrengend ist und sehr viel Kraft, Mut und Willen erfordert.

Der Tagesablauf ist zeitmässig so eingeteilt, dass eine Freizeit so gut wie nicht existiert. Der Tag beginnt um 6.00 Uhr und endet um 21.00 Uhr.

Obwohl man im Ausgang von Seiten der Dienstvorgesetzten absolut nicht kleinlich ist, wird von diesem Angebot kein Gebrauch gemacht, da nach dem scharfen Tagesablauf niemand mehr das Bedürfnis hat auszugehen. Man kennt in den Dienst-Einheiten der DGP heute nur noch eine Gangart und diese heisst: "Laufschritt". Jeder fällt abends müde ins Bett und persönliche Dinge treten ganz in den Hintergrund.

In der Vergangenheit gab es in der Woche manchmal abends noch zwei Stunden frei, aber die Zeiten sind nun auch ent-

- 6 -

Informationsbericht der Abteilung M zur Postkontrolle bei Einheiten der Deutschen Grenzpolizei

- 6 -

BStU
000276

entgültig vorbei.

Auch auf sportliche Leistungen wird großer Wert gelegt und es bedarf großer Mühe um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Die einzelnen Äusserungen rechtfertigen die Schlussfolgerung, dass ein Teil der Diensteinheiten der DGP mit Lehrgangsteilnehmern neu belegt wurden und dass die Neuankömmlinge sich erst wieder an die straffe Ordnung und Disziplin gewöhnen müssen, obwohl ihnen die Form und die Art der Ausbildung durchaus nicht neu ist.

Ausfälligkeiten in der einen oder anderen Form zur Frage der Ausbildung sind nicht zu verzeichnen.

Zu 6.) Preisgabe von Dienstgeheimnissen:

Zu diesem Punkt wurden keine Äusserungen festgestellt.

Westverbindungen konnten ebenfalls nicht festgestellt werden.

Stellv. Leiter d. Abtlg. -M-

(B ö h m e)
ltm.